

Energetische Gebäudesanierungen lohnen sich für Wirtschaft, Gesellschaft und Klima

Energetische Gebäudesanierungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele

Ziel bis 2045:

46 % geringere
Wärmenachfrage

Dafür braucht es ▼

1. mind. eine Verdopplung der Sanierungsrate
2. neue Wärmeschutzmaßnahmen und mehr Energieeffizienz (Schutz vor Kälte im Winter und Hitze im Sommer)
3. Energieträgerwechsel beim Heizen



Energetische Gebäudesanierungen können sich für Eigentümer*innen, Mietende und Vermietende lohnen

Ist-Situation ▼

- ▶ 45% der selbstgenutzten Ein- und Zweifamilienhäusern im untersten Einkommensdrittel sind akut sanierungsbedürftig; durch energetische Sanierungen profitieren Eigentümer*innen durch niedrigere Energiekosten und langfristigen Werterhalt ihres Gebäudes
- ▶ 28 % der Mietenden leben in ineffizienten Gebäuden mit hohen Heizkosten; durch energetische Sanierungen können die Heizkosten deutlich gesenkt werden

- ▶ Mieter-Vermieter-Dilemma: für Vermietende können sich Sanierungen teilweise nicht lohnen oder sie führen zu Mehrkosten für die Mietenden

Das braucht es ▼

- ▶ gezielte, bedarfsorientierte Förderung
- ▶ Sanierungsanreize für Vermietende schaffen – Modernisierungsumlage reformieren



Energetische Gebäudesanierungen haben positive volkswirtschaftliche Effekte

8 Mrd. € ▼

die eingesparten Energie- und Klimaschadenskosten übersteigen die Mehrinvestitionen bis 2045 um 8 Mrd. Euro insgesamt bzw. 300 Mio. Euro jährlich

neue Arbeitsplätze ▼

- ▶ bei 2 % Sanierungsquote in 2030 bis zu 250.000 neue Arbeitsplätze
- ▶ bei 4 % Sanierungsquote sogar 1,4 Mio. neue Arbeitsplätze in 2030



Forderungen der Gebäude-Allianz und Partner: So profitiert die gesamte Gesellschaft von effizienten Gebäuden

Die nachfolgenden Kernforderungen beschreiben einen Instrumentenmix, um gemeinsam energetische Sanierungen sozial gerecht voranzubringen.

1. Energetische Sanierung endlich politisch priorisieren:

Um die Wirtschaft anzukurbeln, das Klima zu schützen und Energiearmut zu reduzieren, müssen Vorgaben aus der europäischen Gebäuderichtlinie (EPBD) schnellstmöglich und ambitioniert umgesetzt werden. Es gilt, die Sanierungsquote zu erhöhen und tiefe Sanierungen anzuregen, die den Energieverbrauch erheblich reduzieren. Die größte Wirkung hat ein Fokus auf die energetisch schlechtesten Gebäude. Gebäude-scharfe Mindesteffizienzstandards auch für Wohngebäude sind deshalb unerlässlich.

2. Die Finanzierung der Gebäudetransformation muss langfristig gesichert werden:

Eigentümer*innen, Bauwirtschaft, Industrie, Handwerk und Investor*innen brauchen Planungssicherheit. Dafür ist eine langfristige Sicherung der Bundesförderung für effiziente Gebäude notwendig. Zentral müssen dabei die ganzheitliche Sanierung der ineffizientesten Gebäude und eine gezielte finanzielle Unterstützung für schutzbedürftige Haushalte sein, damit sie im Zuge der Gebäudewende nicht überlastet werden.

3. Sozialverträglichkeit der energetischen Modernisierung von Mietwohnungen sicherstellen:

Das Mieter-Vermieter-Dilemma muss endlich gelöst werden. Mietende benötigen die Sicherheit, dass Sanierungen keine Erhöhung der Warmmiete zur Folge haben. Gleichzeitig brauchen Vermietende effektivere Anreize, um in die energetische Sanierung ihrer Immobilien zu investieren. Nur so wird ein fairer Interessenausgleich gewährleistet.

4. Vorbildfunktion der öffentlichen Hand erfüllen und gemeinnützige Träger zielgerichtet unterstützen:

Gebäude der öffentlichen Daseinsvorsorge und sozialen Infrastruktur, wie Schulen und Kitas, Krankenhäuser und Sportstätten, müssen zügig energieeffizient und damit zukunftsfest modernisiert werden, wie es auch die europäische Energieeffizienzrichtlinie (EED) und die europäische Gebäuderichtlinie (EPBD) vorschreiben. Dafür braucht es eine angemessene Unterstützung für Kommunen und gemeinnützige Träger.

